

Erfahrungsbericht- Mein Erasmussemester in Paris an der Sorbonne IV im Jahr 2015/2016

Im Rahmen meines Französischstudiums an der Universität Bremen ist ein min. dreimonatiger Auslandsaufenthalt in einem französischsprachigen Land verpflichtend. Empfohlen wird dafür das dritte Semester. Einerseits ist es ziemlich stressig, sich um das Auslandssemester zu kümmern, wenn man seit einem Semester angefangen hat zu studieren und vermutlich etwas überfordert ist, aber andererseits ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass man seine Wunschuni zugeteilt bekommt, da sich doch viele Studenten gegen einen Auslandsaufenthalt im dritten Semester entscheiden. Außerdem ist es meiner Meinung nach vorteilhaft für das Studium, die Französischkenntnisse so früh wie möglich zu verbessern, da das Studieren in Deutschland hinterher sicherlich einfacher wird. Das Leben in Paris sowie das Studieren an der Sorbonne gehörten schon immer zu meinen Zielen, daher fiel mir die Entscheidung relativ leicht, für welche Uni ich mich bewerben wollte. Für mich persönlich war der Hauptgrund, den Charme und die Kultur der Weltmetropole auch als Einheimische kennen und lieben zu lernen und vor allem als Tänzerin war es sehr verlockend, der Pariser Hip Hop- Szene näher zu kommen. Bei dem Bewerbungsprozess gibt man neben der Wunschuni noch zwei weitere Universitäten an, für den Fall, dass es mit der Wunschuni nicht klappt.

Allgemeine Informationen zur Universität

Die Universität Paris- Sorbonne ist eine der 13 Pariser Universitäten. Das historische und beeindruckende Hauptgebäude liegt im Quartier Latin nahe der Metrostation *Cluny-La Sorbonne* oder *St. Michel- Notre Dame*.

In dem Hauptgebäude finden jedoch nur Kurse ab dem 5. Semester statt. Wer stattdessen Kurse aus dem 3. Semester besuchen möchte, der wird in dem Gebäude in *Malesherbes* (Metrostation: Malesherbes) studieren, das etwas außerhalb liegt. Obwohl ich zu dem Zeitpunkt im 3. Semester gewesen bin, habe ich mich dennoch entschieden, Kurse aus dem 5. Semester zu wählen, um zum einen in dem wunderschönen Hauptgebäude studieren zu können und zum anderen wegen des Kursangebotes aus dem 5. Semester, das eher zu den Kursen passte, die ich im 3. Semester in Bremen wählen würde.

Die Vorbereitungsphase

Wer plant, im Wintersemester ins Ausland zu gehen, der muss ca. 9 Monate vorher mit den Vorbereitungen anfangen. Die erste Frist, die es für alle EU-Studierenden einzuhalten galt, war der 15.01.2015. Für diejenigen, die außerhalb der EU studieren wollten, ist der 31.12.2014 einzuhalten gewesen. Es sollte ein Motivationsschreiben auf Französisch verfasst werden, in dem dargelegt wird, wieso man sich für diese Stadt/ Universität entschieden hat. Kleiner Tipp: Es ist vorteilhafter, auf die Kultur und die Kursangebote einzugehen, anstatt das Bräunen am Strand als Hauptgrund für die Entscheidung anzugeben. Es schadet auch nicht, das Motivationsschreiben einem Dozenten oder einem sprachbegabten Kommilitonen zum Korrekturlesen zu geben.

Der Lebenslauf sowie das Transcript of Records müssen ebenfalls mitgeschickt werden. Wenn zu dem Zeitpunkt noch nicht alle Noten feststehen, schreibt man das im Transcript of Records einfach dazu. Das sollte kein Problem werden. Einige Universitäten verlangen einen Nachweis des B2- Niveaus. Es ist möglich, den Dozenten freundlich darum zu bitten, einen solchen Nachweis auszustellen. Sobald man die Zusage der Universität bekommen hat, reicht man die Unterlagen nach, die noch gefordert werden. Die Frist für das Nachreichen der Unterlagen (Sprachnachweise, Anmeldeformulare, Learning Agreement, Immatrikulationsbescheinigung) und das Ende des Bewerbungsprozesses war bei mir etwa im Mai/Juni- hier Fristen der Gasthochschule beachten. Es empfiehlt sich gleichzeitig, den Antrag auf das Auslands- Bafög zu stellen, da die Bearbeitung in der Regel 6 Monate dauert. Im weiteren Verlauf muss das Grant Agreement ausgefüllt und im Original eingereicht werden. Hierbei handelt es sich um die genauen Angaben des Aufenthaltes (genaues Datum der An- und Abreise etc. Wichtig: Der Erasmus- Mobilitätzuschuss wird pro Tag ermittelt, deshalb sollte es möglichst genau eingeschätzt werden). Außerdem kann bei Interesse ein Online- Sprachkurs vor und nach dem Aufenthalt durchgeführt werden. Zu guter Letzt ist es empfehlenswert, eine Auslandsversicherung abzuschließen, damit auch Zahnarztbesuche unter anderem übernommen werden können.

Wohnungssuche

Das Pariser Leben ist bekannterweise ein teures. Auch die Wohnungen sind davon nicht ausgeschlossen. Ich empfehle dabei unter anderem auch auf Facebook zurückzugreifen und verschiedenen Erasmus- Gruppen beizutreten. Es ist eine gute Möglichkeit, zukünftige WG- Mitbewohner zu finden, die dasselbe Leid teilen. Wer sich früh genug bemüht, kann auch einen Platz im Studentenwohnheim ergattern. Mein persönlicher Favorit ist die Homepage www.appartager.com. Dort habe ich angegeben, was genau ich suche und konnte mich dann auf verfügbare Zimmer bewerben. Gleich beim ersten Versuch hat es auch geklappt (Glück ist aber nicht immer der Fall). Manche Abkürzungen bezüglich der Wohnungen sorgen für Verwirrung. Die Anzahl der Zimmer beinhaltet normalerweise Schlafzimmer sowie Ess- und Wohnzimmer, Küchen, Flure und Badezimmer zählen nicht zu der Zimmerzahl. *4 pieces* könnten demnach z.B. zwei Schlafzimmer, ein Wohnzimmer und ein Esszimmer sein, abgekürzt als T4 oder F4. Ein *studio* beschreibt normalerweise eine Einzimmerwohnung mit Küchenzeile.

Das studentische Leben und Kursangebot an der Sorbonne

An der Sorbonne gibt es keine speziellen Kurse für Erasmus- Studierende. Es besteht aber die Möglichkeit, einen zweiwöchigen Sprachkurs vor Semesterbeginn zu besuchen. Aufgeteilt in zwei Gruppen, B1-B2 und B2-C1 Niveau, wiederholt man hauptsächlich die Grammatik (in beiden Kursen ähnlicher Inhalt) und lernt im Vorfeld viele Studenten kennen, mit denen man sich austauschen und Paris gemeinsam entdecken kann. Die eigentlichen Kurse finden dann zusammen mit den französischen Studenten statt. Bei Fragen zum Fach kann man sich an sein zuständiges UFR widmen. Ist vergleichbar mit dem Fachbereich 10 in Bremen. Mein zuständiges UFR war *Lettres- Littérature française et comparée*. Ein Kurs besteht immer aus zwei Teilen, CM und TD.

CM Abkürzung für *Cours magistral* ist mit den deutschen Vorlesungen vergleichbar und TD, das für *Travaux dirigés* steht, mit den deutschen Seminaren.

Anwesenheitspflicht im CM gab es bei uns nicht, im TD kommt es auf den Dozenten an, aber es bietet sich an, anwesend zu sein, um sich gleichzeitig für die Klausur vorzubereiten, natürlich die Sprache zu verbessern und seine Kommilitonen zu sehen. Grundsätzlich habe ich die Erfahrung gemacht, dass man auch als ausländischer Student mit dem Stoff hinterher kommt und selbst die Klausuren gut bestehen kann. Eigenständiges Arbeiten zu Hause ist dafür aber Voraussetzung.

Um zu bestehen benötigt man die Note 10/20. 20 ist die höchste Note, die man bekommen kann, wobei es in der Praxis dann eher die 16 ist, worüber sich die Franzosen sehr freuen.

Die französischen Studenten sind grundsätzlich sehr hilfsbereit und schicken auch gerne deren Notizen aus der Vorlesung oder dem Seminar gerne zu, da es doch öfter vorkommen kann, dass man nicht allem folgen kann und die Dozenten nicht immer Rücksicht auf ausländische Studenten nehmen.

Zwischen den Kursen bis 14 Uhr besteht die Möglichkeit, in der Mensa zu essen. Die CROUS hat ca. zwei Mensen (*Restaurants universitaires*) in der Nähe der Haltestelle *St. Michel* und eine weitere beim anderen Gebäude der Sorbonne nahe der Station *Porte de Clignancourt*, in dem die Sprach- und Sportkurse stattfinden. Bargeldzahlung oder Zahlung mit der Mensakarte sind möglich.

Je nach Mensa hat man eine bestimmte Anzahl von Punkten für das Essen. Meistens zwischen 4 und 6. Für 3,25€ bekommt man dann ein Hauptgericht seiner Wahl, oft Fisch, Fleisch mit Gemüse oder Pizza, die 3-4 Punkte Wert sind (auf Soßen legen die Franzosen weniger Wert). Dann kann man für die restlichen Punkte ein oder zwei Desserts wählen (pro Dessert 1-2 Punkte). Wasser gibt es umsonst. Dadurch, dass das Auswärtsessen relativ teuer ist, war ich gerne und oft in der Mensa.

To- Do Liste vor Ort

Ein Bankkonto ist nicht nur notwendig in der Zeit, sondern auch vorteilhaft, da man bei Banken wie der *Société Générale* sogar Geld für die Eröffnung eines Bankkontos bekommt. Theoretisch kann man in Geschäften mit seiner deutschen Karte ohne Aufpreis zahlen, dennoch fällt beim Abheben eines Geldautomaten jedes Mal eine zusätzliche Gebühr von 5€ an.

Beantragt man aber zum Beispiel CAF (vergleichbar mit Wohngeld, worauf jeder Mieter Anspruch hat), möchte sich in einem Fitnessstudio anmelden oder eine französische Handykarte zulegen, so ist das unvermeidbar.

Bezüglich der Simkarte, empfehle ich persönlich die *La PosteMobile*, eine zentrale Filiale findet man beim Gare du Nord. Für 9,99 € hatte ich einen spitzen Service, 600MB Internet, SMS und Anrufe innerhalb Frankreichs kostenlos und war vor allem nicht vertragsgebunden. Da ich bei meiner Gastfamilie kostenlos auf das deutsche Festnetz anrufen konnte, war mir dieser Tarif auf meinem Handy nicht wichtig, aber grundsätzlich ist es sehr hilfreich, wenn man ihn noch dazubucht.

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Paris sind das A und O. Es gibt für Studenten die sogenannte *Carte imaginaire*. Diese sollte man ca. 4 Wochen vor der Anreise nach Paris beantragen, damit man von Beginn an, in alle 5 Zonen günstig fahren kann. Sie kostet jährlich ca. 300€ und gilt für Studenten bis 26 Jahre.

Ansonsten gibt es noch die *Carte Navigo*. Für etwa 70€ monatlich kann man in allen 5 Zonen bequem fahren.

Man sollte sich darauf einstellen, dass man sehr viel Zeit in der Metro oder in den Zügen, den sogenannten *RER*, verbringen wird. Die letzte Metro fährt je nach Haltestelle gegen 1 Uhr und schließt dann ihre Pforten bis sie sie gegen 5:00/6:00 Uhr wieder öffnet.

Kleiner Tipp: Die App *Transilien* eignet sich gut, um möglichst schnelle Verbindungen herauszufinden.

Kulturelles Leben und Freizeitgestaltung

Paris bietet vor allem für Studenten unter 26 Jahren besonders viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung an. Für viele Museen oder Expositionen zahlt man entweder keinen Eintritt oder sehr wenig. Die Sehenswürdigkeiten sind oft auch für alle unter 26 Jahren vergünstigt. Auf der Homepage <http://quefaire.paris.fr> hat man den Überblick über alle Veranstaltungen, die bevorstehen.

Durch den Kontakt zu den Einheimischen habe ich schnell festgestellt, dass sie sich lieber in Bars, Cafés oder Restaurants aufhalten, anstatt in den Club zum Tanzen zu gehen. Für Bars und Clubs eignet sich die *Place de la Bastille* gut. Dort kann man relativ günstig Cocktails bestellen und findet viele Clubs zum Feiern- für Frauen oftmals auch mit kostenlosem Eintritt (z.B. Treplay Club).

Meine Erfahrung kurz zusammengefasst

Im Großen und Ganzen war mein 6- monatiger Aufenthalt in Paris in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung. Nicht nur hat sich mein Französisch enorm verbessert, obwohl ich leider doch relativ viel Deutsch und Englisch gesprochen habe, sondern habe ich auch viel über mich selbst gelernt. Als Tänzerin hatte ich eine besondere Beziehung zu der Stadt entwickelt. Die Tanz- und Kunstszene ist so beeindruckend! Aber auch was die Mode angeht, findet man genug Möglichkeiten, sich inspirieren zu lassen.

Zu den vielen Menschen, die ich dort kennengelernt habe, habe ich heute noch Kontakt und es gibt damit auch immer einen Grund, um zurückzukehren.

Paris ist definitiv eine unvergessliche Erfahrung und durch die finanzielle Unterstützung von Erasmus und dem Auslands- Bafög konnte ich selbst in der teuren Weltmetropole finanziell ganz gut überleben.

Ich wünsche allen eine unvergesslich schöne Zeit im Ausland!